

Schwerpunkt «Botschafter für Behindertensport»



Sportminister Hugo Quaderer und die drei Laudatoren Julia Hassler, Marco Büchel und Bidu Zaugg mit den drei gewählten Botschaftern und den weiteren nominierten Sportlern. (Fotos: Michael Zanghellini)

Besonderes Zeichen der Wertschätzung

Botschafter Der Gampriner Gemeindesaal war am Samstag Schauplatz einer besonderen Premiere: In feierlichem Rahmen wurden Sonja Hämmerle, Johann Kirschbaumer und Walter Eberle zu Liechtensteins ersten «Botschaftern des Behindertensports» ernannt.

VON OLIVER BECK

Die Integration von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft ist längst zum Aufgabenfeld von herausragender Bedeutung herangereift. Auch hierzulande nehmen sich erfreulich viele Menschen dieser Thematik an. Sei es innerhalb speziell hierfür konzipierter Organisationen, in der Politik oder auch auf der Ebene alltäglicher Begegnungen. Auf der anderen Seite sind es die Menschen mit Handicap selbst, die durch ihre aufgeschlossene Art, ihren nimmermüden Tatendrang und eine bewundernswerte Begeisterungsfähigkeit einen ebenso grossen Anteil am Gelingen der vorbildlichen Integrationsarbeit im Fürstentum haben.

Als besonders fruchtbarer Boden für konkrete beidseitige Bemühungen hat sich der Sport erwiesen. Die von Prinzessin Nora gegründete Special Olympics-Stiftung (SOLie) etwa hat sich längst als anerkannte Einrichtung etabliert, die Menschen mit geistiger Behinderung Sport unter optimierten Rahmenbedingungen ermöglicht. Eine Vielzahl von Aktivi-

täten und Wettkämpfen im In- wie Ausland lassen den Behindertensport seinen Platz im gesellschaftlichen Bewusstsein finden. Berührungspunkte werden abgebaut, ein Miteinander entsteht. Der liechtensteinische Behindertenverband (LBV) als zweiter zentraler Akteur unterstützt Menschen mit körperlicher Behinderung ebenfalls nach Kräften, wenn diese ihren sportlichen Werdegang vorantreiben möchten.

Wunsch nach formellem Anlass

Auch die Politik, die den Sport ohnehin längst als bedeutsamen gesellschaftlichen Teilbereich erkannt und diesem Umstand unter anderem mit entsprechenden Ressortausbildungen im exekutiven Bereich Rechnung getragen hat, fördert den Behindertensport in vielfältiger Weise. 2007 und 2008 beispielsweise organisierte die liechtensteinische Regierung in Kooperation mit LBV und SOLie zwei landesweite Tage des Behindertensports. In diesem Kontext habe sich schliesslich auch die Idee einer Ernennung eines Botschafters für Behindertensport entwickelt, erklärte Sportminister Hugo Quaderer am

Samstag im bestens gefüllten Gampriner Gemeindesaal die Beweggründe für dieses Zusammenkommen. «Wir wollten einen formellen Anlass ins Leben rufen. Etwas, das über den Behindertensporttag hinausgeht.» Das Projekt, ebenfalls gemeinsam mit LBV und SOLie entwickelt, scheint diesen Anspruch zu erfüllen. Wenngleich Quaderer betont, den Begriff Behindertensportbotschafter nicht im politischen Sinne verstanden wissen zu wollen, so sind dessen Aufgaben jenen eines Diplomaten nicht unähnlich. Bot-

schafter des Behindertensports sollen mithelfen, weitere Brücken zur Gesellschaft zu schlagen. Sie sollen Aufklärungsarbeit leisten, am Abbau von Vorurteilen und Berührungspunkten mitwirken und so einen zusätzlichen, wertvollen Beitrag zur Integration leisten. Ausdrücken soll die Einführung eines solchen «Amtes» nach Quaderer vor allem eines: «Wertschätzung und Anerkennung gegenüber den Behindertensportlern und den dahinter stehenden Organisationen.»

Elf nominierte Persönlichkeiten

Seinen Respekt zollte der Sportminister auch allen elf Kandidaten, die alle erarbeiteten Selektionskriterien erfüllten und entsprechend von Special Olympics Liechtenstein (10) und dem liechtensteinischen Behindertenverband (1) für dieses Amt nominiert wurden: «Sie sind alle Menschen, die Besonderes geleistet haben. Die zeigen, dass Einschränkungen auch Chancen bedeuten können. Die ein positives Bild nach aussen tragen und uns allen Vorbilder sind.» Verdient hätten eine Wahl alle gehabt. Da waren sich Hugo Quaderer und Georges Lüchinger, der als Mo-

derator durch die Veranstaltung führte, einig. «Aber gewinnen», bedauerte der Regierungsrat, «kann im Sport leider nicht jeder.» Von einer interdisziplinären Fachjury gewählt wurden von den zehn SOLie-Kandidaten so letztlich Ski-/Rad-Ass Sonja Hämmerle sowie Fussballer Johann «Joshi» Kirschbaumer. Vonseiten des LBV durfte sich Handbiker Walter Eberle über seine Wahl freuen. Die prominenten Laudatoren Julia Hassler, Bidu Zaugg und Marco Büchel waren sich in ihren Reden einig: Alle drei sind aufgrund ihrer Leistungen, ihrer Verdienste und ihrer Persönlichkeit mehr als nur geeignet für eine Rolle als Botschafter.

Den ersten öffentlichen Auftritt wird das Trio bereits am Mittwoch haben. Im Rahmen des Fussball-Cupfinals im Vaduzer Rheinpark-Stadion zwischen Vaduz und dem USV Eschen-Mauren sollen sie der Öffentlichkeit vorgestellt und so in ihr Amt eingeführt werden. Ein Gewinner steht, unabhängig vom Ergebnis auf dem Rasen, schon fest: Es ist der Integrationsgedanke - verkörpert und gelebt von Sonja Hämmerle, «Joshi» Kirschbaumer und Walter Eberle.

DIE NOMINIERTEN

- Paralympics**
 - Walter Eberle (Handbike, Monoski)
- Special Olympics**
 - Nadja Hagmann (Schwimmen)
 - Sonja Hämmerle (Ski alpin, Rad)
 - Norman Kaiser (Boccia)
 - Johann Kirschbaumer (Fussball, Unihockey)
 - Marie Lohmann (Schwimmen, Langlauf)
 - Mathias Märk (Schwimmen)
 - Andreas Meile (Ski alpin, Fussball, Unihockey)
 - Carmen Oehri (Langlauf)
 - Vanessa Pfiffner (Ski alpin)
 - Stephanie Ritter (Langlauf)



Die nominierte Athletin Carmen Oehri mit Marion Nigg von Special Olympics Liechtenstein.



Botschafter: Sonja Hämmerle, Walter Eberle und «Joshi» Kirschbaumer mit Julia Hassler, Marco Büchel, Hugo Quaderer und Bidu Zaugg.



Wolfgang Frommelt und Sara Marxer-Pino (links) im Gespräch mit den beiden Landtagsabgeordneten Doris Frommelt und Manfred Batliner.



Der Chor «Young Unlimited» umrahmte den Anlass mit musikalischen Einlagen.



Von links: Alex Hermann (LOS), Stefano Näscher (Sportdienststelle), Marco Büchel und Yvonne Ritter-Elkuch (LRV).



Strahlend: Judith Meile, Helen Öhri und Lena Estermann.